

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1998-1999)

Heft: 62

Rubrik: Altersmythos XVI : alte Menschen schlucken zu viele Medikamente

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altersmythos XVI

Alte Menschen schlucken zu viele Medikamente

Realität:

Gemäss der Berliner Altersstudie schlucken zwar
95% mind. 1 Medikament
56% mind. 5 verschiedene Medikamente
38% mind. 5 ärztlich verordnete Medikamente
und 14% zu viele Medikamente } Überprüft durch
und 19% falsche Medikamente } Experten
aber auch

11% (und gar 17% der über 85Jährigen) nehmen leider für sie wichtige Medikamente nicht ein, d.h. zeigen Untermedikation.

Entsprechend zeigen

73% Befunde, die möglicherweise unerwünschte Nebenwirkungen ihrer Medikamente sein könnten und
22% sogar 5 und mehr solche Befunde

Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass von allen körperlichen Krankheiten 26% durch Medikamentenfehler erklärbar sind,

und zwar $\frac{3}{4}$ durch zu viele oder falsche
Medikamente

$\frac{1}{4}$ durch Untermedikation

Die Verhältnisse in Zürich entsprechen erfahrungsgemäss etwa den Berliner Verhältnissen.